

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Das Sächsische Erzähler, Verlagsanstalt Bischofswerda G.m.b.H. ist das zur Veröffentlichung in Bischofswerda und Neukirch (Sachsen) bestellbarerweise bestimmte Blatt und enthält

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bautzen und der Bürgermeistern ferner die Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 87

Dienstag, den 13. April 1943

98. Jahrgang

Der unbengjame Siegeswille der Achse

Die europäische Presse zur Zusammenkunft Führer—Duce

Rom, 12. April. Die europäischen Blätter haben ganz im Zeichen der neuen großen Begegnung zwischen den Führern Deutschlands und Italiens. Der Höhepunkt der Achsenmächte, der Krieg bis zum Schluss zu führen und alle Kräfte zur Erreichung dieses Ziels einzusetzen, kommt vor allem in den Überschriften der Kommentare zum Ausdruck. Die Vereinfachung Europas und der europäischen Kultur und die Zusammenarbeit zwischen den Völkern auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen ist, so heißt die europäische Presse, der gerechte Wunsch, der dem gemeinsamen Willen der Achsenmächte einen festen Grund gibt und auch den Beziehungen zwischen dem Führer und dem Duce Grund liegt. In allen Fragen des Kampfes der Politik und der Kriegsführung wurde wiederum eine volle Übereinstimmung zwischen den Deutschen und den Italienern festgestellt. Der Sieg der Achsenmächte wird, so glauben die Blätter, einem Europa einen Frieden bringen, der die Zusammenarbeit aller Völker auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen fördert und zu einer gleichzeitigen Entwicklung aller völkerverbindenden Kräfte in der Welt führt. Er wird gleichzeitig eine vollständige Ausrottung jeder zutiefsten Verfeindlichkeit von Osten und Westen bringen.

Der neue Schicksalskampf zwischen dem Führer und dem Duce, schreibt „Giornale d'Italia“, erfolgt diesmal in großem Stil, da die kriegerischen und politischen Fragen des Augenblicks eine bewusste Entwicklung fordern. Das Zusammenreffen beider Mächte auf neue den Kampfwillen der Verbündeten Deutschen und Italiener, die ohne Abgrenzungen und ohne Kompromisse bereit sind, alle militärischen und anderen Maßnahmen zu ergreifen, um den Anforderungen für den Endsieg größter Nachdruck zu verleihen. Europa und die bereits von Deutschland besetzten Gebiete führen die Ernährung und die Kriegsproduktion der Achsenmächte. Die Befehle des Führers und des Duce zeigen dabei ein völliges Einverständnis, das sich nicht auf den Kampfwillen und den Arbeitseinsatz ihrer Völker. Nach der Auffassung der Achsenmächte muß Europa seine Einheit, sein Geschick für gemeinsame große Interessen, seinen Willen zur Zusammenarbeit, die gerechte Verteilung von Gütern und vorhandenen Mitteln wiederfinden.

„Deutscher“ schreibt, die Zusammenkunft ist sowohl militärisch als politisch von allergrößter Bedeutung. Die Tatsache, daß die Besprechungen vier Tage lang dauerten, und daß der Führer und der Duce von ihren engsten und hervorragensten Mitarbeiter begleitet waren, genügt, um zu begreifen, wieviel das Bild der behandelten Fragen in Wirklichkeit war. Wenn der Feind mit einem Nachlassen des Einklanges der Achsenmächte gerechnet hätte, so wird er bitter enttäuscht sein, denn die Kraftanbahnung der beiden Nationen wird auf ein ungeahntes Maß gesteigert werden und mathematisch zum Siege führen. Dieser Krieg ist ein Befreiungskampf, der die Gerechtigkeit auf sein Banner geschrieben hat: Gerechtigkeit für Italien und für Deutschland und Gerechtigkeit für alle anderen Staaten des Kontinents, soziale Gerechtigkeit, die mit den Grundrechten eines jeden Volkes aufs engste verbunden ist. Nur wenn einmal die Feinde der anglo-amerikanischen Vorherrschaft gestürzt und die gegenwärtigen Beherrscher aller natürlichen Rohstoffe entthront sein werden, kann Europa aufblühen. Erst dann wird jedes Volk das Recht und die Möglichkeit haben, sich frei im Rahmen der

gemeinsamen Kultur und der fruchtbarsten Solidarität der Arbeit zu entwickeln. Der europäisch-afrikanische Raum wird von der drückenden Belastung, die ihn erstickt, befreit sein. Gleichzeitig wird auch die Gefahr der bolschewistischen Barbarei gebannt sein, denn die Vernichtung der plutokratischen Degeneration wird den Untergang des Bolschewismus mit sich führen, ebenso wie die Beseitigung des Bolschewismus den Plutokraten den Todesstoß versetzen wird.

Auch die übrige Presse Europas jubelt dem Treffen der beiden Staatsmänner die allergrößte Beachtung. Die rumänische Presse unterstreicht den unerschütterlichen Willen zum Endsieg, die ungarische Presse die ungeborene Kraft der Achse. Die Zeitungen Bulgariens betonen die volle Übereinstimmung in den Kriegsziele und der Kriegsführung. „Aftenposten“ (Norwegen) sieht die Bilanz der Politik Churchill und Roosevelts: Reichtum für wenige, Arbeitslosigkeit und Elend für die Massen und schließlich der Weltbrand von heute. „Dagbladet“ (Schweden) würdigt die totale Mobilisierung aller Kräfte der Achse. In der Frage der Kriegsziele werde diesmal besonders die Macht der Achsenmächte hervorgehoben, eine gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Güter der Welt zu verwirklichen. Hier mache sich die alte Spannung zwischen den „jungfräulichen“ und „fatten“ Nationen wieder geltend.

Der Pariser „Le Peuple“ stellt die klaren und präzisen Grundzüge der Abmachungen heraus. Die Achsenmächte und nicht ihre Gegner seien die Revolutionäre dieses Jahrhunderts, die eine neue Zukunft schmiedeten.

Telegramm des Duce an den Führer

Führerhauptquartier, 12. April. Beim Verlassen des deutschen Reichsgebietes sandte der Duce folgendes Telegramm an den Führer:

Nach Beendigung meines Aufenthaltes auf deutschem Boden möchte ich Ihnen, Führer, sagen, daß ich ganz besonders erfreut bin, daß ich mich mit Ihnen über so viele Probleme, die gleichermaßen die Interessen unserer beiden Länder betreffen, habe unterhalten können. Ich habe erneut und mit großer Befriedigung die herliche Verbundenheit in den Zielen und Handlungen feststellen können, welche unsere beiden Völker in einem Krieg vereint, den diese unmittelbar bis zum entscheidenden Siege fortzuführen werden, der Europa den von seinen Völkern erwarteten gewöhnlichen Frieden bringen wird. Ich bewahre die dankbare Erinnerung an Ihre herliche Aufnahme und begrüße Sie, Führer, in kameradschaftlicher Freundschaft, Mussolini!

Staatssekretär Badianini sandte an Reichsaußenminister von Ribbentrop ein Telegramm, in dem er seinen Dank für die herliche Gastfreundschaft ausdrückt und zum Ausdruck bringt, daß er sich freuen werde, die für Deutschland und Italien wichtigsten Fragen im Geiste völliger aufrichtiger Übereinstimmung und im festen Glauben an den gemeinsamen Sieg besprechen zu können.

Der britische Brigadegeneral Cavendish, der Oberkommandierende der 6. Brigade der anglo-indischen Kräfte, ist seiner früheren Verbannung erlitten, meldet Dami aus Kabul. Cavendish wurde bei Vernichtung der 6. Brigade am 8. April gefangen genommen.

Zwei Sowjetbataillone bei Tjium vernichtet

Erfolgreicher Luftangriff auf deutschen Geleitzug

Auf dem Führerhauptquartier, 12. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Störungsgefechten nordwestlich Tjium wurden zwei feindliche Bataillone vernichtet. Von der übrigen Ostfront werden nur erfolglose deutsche Angriffe der Sowjets am Kuban, Brückenköpfe und südlich des Sabagates gemeldet.

In Tunesien setzen unsere Nachbarn im Namen von Rom und Sonne den Vormarsch des Feindes ab. Widerstand entgegen und hielten das Vordringen der feindlichen Panzergruppen immer wieder auf. Unter ständigen Gefechten zogen sich die deutsch-italienischen Kampfgruppen nach Norden zurück und räumten im Zuge dieser Bewegungen nach planvoller Bekämpfung der kriegswichtigen Anlagen Sfax und Kairouan.

Luftwaffenverbände der Luftwaffe unterstützten die Operationen unserer Truppen und fügten in überraschenden Taktiken großen dem Feinde hohe Verluste zu.

Einzelne feindliche Flugzeuge brangen am gestrigen Tage in die besetzten Bezirke und bis zur Reichsgrenze vor. Fünf Flugzeuge wurden hierbei abgeschossen.

Bei einem erfolglosen Angriff britischer Torpedos- und Bombenflugzeuge auf ein durch leichte deutsche Geschützkräfte geschütztes Gebiet in der Wüste wurden zwei Torpedos- und drei Bombenflugzeuge abgeschossen. An den Küsten Nordwesten wurden weitere vier Flugzeuge durch leichte deutsche Geschützkräfte vernichtet.

Im westlichen Mittelmeer griff ein deutsches Unterseeboot einen Kriegsschiffverband an, versenkte einen sowjetischen Kreuzer der „Rif“-Klasse und torpedierte einen britischen Zerstörer.

Italienischer Wehrmachtbericht

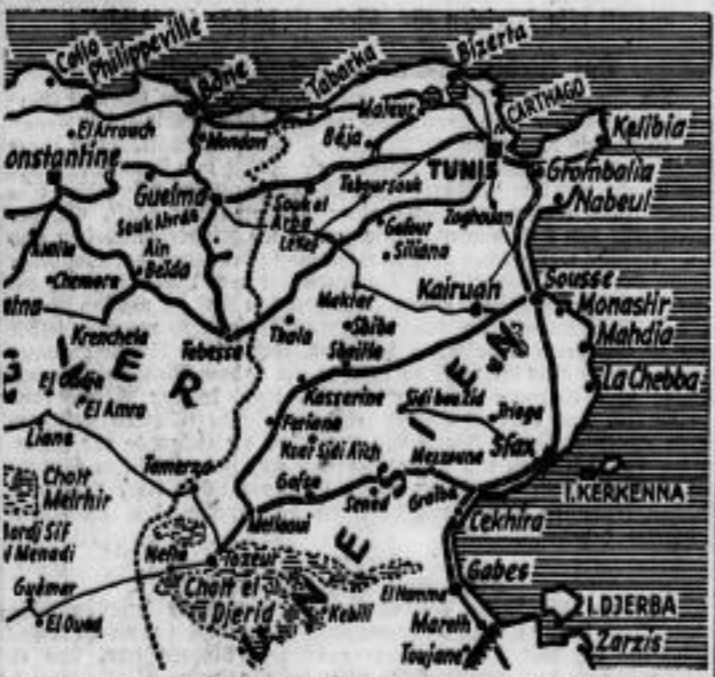
Rom, 12. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Im Verlauf der Bewegungen der italienisch-deutschen Truppen auf die neuen Stellungen an dem tunesischen Kriegsschauplatz wurden Sfax und Kairouan geräumt. Starke Vorhölle feindlicher Voranschreitungen, die von Panzern unterstützt waren, wurden im Südsüdwest der Front zurückgewiesen. Verbände unserer Luftwaffe griffen die rückwärtigen Stellungen des Feindes an. Deutsche Jäger schossen fünf Spitfires ab.

Seitern nachmittags bombardierten Verbände viermotoriger Flugzeuge Neapel, Trapani und Marsala. An Wohnhäusern

entstand beträchtlicher Schaden. Insgesamt werden unter der Zivilbevölkerung vier Tote und 22 Verletzte gemeldet. Unsere Jäger schossen sechs Flugzeuge über Neapel und zwei über Trapani ab; weitere vier Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht, zwei davon über Neapel, eines über Messina und eines über Bogalia.

Bei dem im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Angriff auf Cagliari traf die Bodenabwehr zwei Flugzeuge, die brandend, das eine südlich von S. Elia, das andere in der Umgebung der Stadt, abstürzten. Vier unserer Flugzeuge kehrten nicht zurück.



Karte zu den Abwehrkämpfen der deutsch-italienischen Truppen in Tunesien.

Wir banen Europas Zukunft

Bergeblüh versuchen unsere uneinigen und nur im Willen zur Verbesserung Europas übereinstimmenden Feinde, sich in ihrem eigenen Durcheinander zurechtzufinden und neue Ideen ihren betrogenen Völkern zu präsentieren. Daß dabei ein fürchterlicher Wirrwarr entstanden, bezeugen sie selbst durch den Mund ihrer „Staatsmänner“ und deren jüdische Zeitjournalen. Nachdem einmal die Völker Europas und vor allem Deutschland auf das 14-Punkte-Programm des an Paralyse eingegangenen Betrügers und USA-Präsidenten Wilson hingewiesen waren, haben die kaum verbüllten Reuigen dieser Weltbepörung nicht einmal im eigenen Lager Jubelstürmen gewacht, ja, der Riefenbetrug mit der Atlantik-Charta, die durch Roosevelt und Churchill allen Völkern Souveränität und Gebieten vorgaukelte und deren Durchführung mit dem gefräßigen Judenimperialismus nicht zu erreichen war, ist von ihnen selbst einfach ab acta gelegt worden.

Mittlerweile melbet sich auch Stalin an. Er hob die moskowitzischen Raubziele derart in den Vordergrund, daß Roosevelt und Churchill, so meins sie sonst auch sind, da der Vankesudenimperialismus das Empire bei lebendigem Leibe bereits verpfeift, glatt kapitulieren. Der britisch-sowjetische Geheimvertrag vom Vorjahre ist inzwischen durch die „Lise“ und durch andere feindliche Presseorgane derart entthüllt worden, daß er ein öffentliches Geheimnis geworden ist, wenn auch keineswegs ein schönes. Denn als Dank für Stalins „Hühnerdienste“ wurde ihm ganz Europa abgebilligt, und vergeblich schrien die betrogenen Emigranten bolschewischer, holländischer und sonstiger Herkunft in London, England habe damit seinen Kurs gewandelt und sie betrogen. Die Antwort gab ihnen die „Times“ in dem Sinne, daß sie künftighin den Mund zu halten hätten, denn die Großen erledigten alles unter sich, sie würden eine Weltpolizei errichten und die Kleinen mühten sich in Europa vor Stalin zu beugen, dem damit die Zukunftshoffnungen des weltrevolutionären Bolschewismus geradezu bestätigt wurden. Welche Enttäuschung diese Offenbarungen fanden, dafür sind die Klagen der bolschewischen Disidenten und sämtlicher Emigranten am Hofe des King eine bewegliche Illustration. Das internationale Weltjudentum in London, Washington und Moskau will nicht nur die Dinge auf den Stand von der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zurückführen und damit eine schrankenlose Ausbeutung der ganzen Welt in die Wege leiten, sondern es will direkt ganz Europa dem Bolschewismus zur Ausbeutung überlassen. Die Vorfahren von einer neuen Weltordnung sind so überglücklich, daß bei der ersten besten Gelegenheit ihre Lügenhaftigkeit aufgedeckt wird, z. B. beim Beveridgeplan, der den Arbeitern lediglich die Segnungen von 1914, die der deutsche seit der Weimarerzeit längst hat, und von Churchill selbst, gegen der Tradition der Judenimperialisten und Plutokraten, ein Begräbnis sogar nur fünfter Klasse unter dem Beifall aller Judengetzeten dieses und jenseits des großen Teiches erhielt. Das abgesehen vom Bolschewismus und den USA, sozial rückständigste Land der Welt, England, hat nicht einmal die Kraft, ein kümmerliches Sozialprogramm auch nur zu beraten, geschweige denn durchzuführen!

Dagegenüber haben die Mächte des Dreierpaktbes ein ganz fest unmissendes und klares Bild von der Zukunft ihrer Nationen, ein Bild, das sie zum Teil schon verwirklicht. Sie wollen keine Rückkehr nach Versailles, keinen Rückschritt, kein Wieder-aufleben der alten, reaktionären kapitalistischen und jüdischen Gewalten, bei denen der einzelne alles hat. Sie sind in diesen entscheidenden Kampf gegen eine kapitalistische und bolschewistische Judenreaktion getreten mit dem Endziel, diesen Treibern endgültig das Handwerk zu legen und sie aus ihrem Lebensraum auszuwerfen. Es ist eine wahre Herkulesarbeit, die 100-jährige Sumpfacke der Judenplutokratie zusammen mit dem giftigen bolschewistischen Drachen zu erledigen. Eine Weltlang wüchsen dieser Hydra für jeden abgeschlagenen Pfattendelphing zwei neue, bis die Methode des Ausbreitens der Wunden endlich das Untier zum Erliegen brachte. Noch stärkte es sich, noch umgellen und seine wüsten Vernichtungsdrohungen, noch griffert im Osten der mordlustige Steppenwolf des Bolschewismus.

Aber diese Vertreter des Chaos, der sozialen Reaktion und der Unfähigkeit, ganze Nationen zu vernichten, haben einen sehr klaren, seiner Kräfte bewußten und den Entscheidungskampf nicht fürchtenden Gegner gefunden, der weiß, daß er für die Zukunft eines ganzen Erdteils, ja, der ganzen Welt kämpft. Bei den historischen Besprechungen des Führers und des Duce ist jetzt wieder die Parole des Kampfes neu geschmiedet worden. Sie heißt: Sieg unserer Armeen und Flotten, damit ein Europa werde, das vom Gegner niemals mehr bedroht werden kann und in dem, frei vom Bolschewismus und Plutokratisches des Judentums, alle Nationen nebeneinander ein friedliches Leben führen können, in dem jeder das Seine erhält, also die Idee der sozialen Gerechtigkeit fruchtbar wird. Das ist die notwendigste, die elementarste Sicherstellung der Völker Europas. Für sie gilt es, zu kämpfen gegen die Höllengewalten, die Europa verschlingen möchten. Und in diesem Kampf wird der Fortschritt gegen die Gewalten des Chaos siegen, die die Verelendung der Welt wollen in einem Umfange, der nicht einmal durch die Weltleistung des Irmins, durch Versailles erreicht worden ist. Die Fronten sind abgesteckt. Der Kampf ist kompromißlos.

USA-Agitation überschwemmt nun auch England

Genf, 13. April. Nach einer Meldung der „Times“ wird nunmehr auch der Londoner Rundfunk von den USA mit Beschlag belegt. Er soll mit sofortiger Wirkung in jeder Woche 100 USA-Programme übernehmen, die im Amt für Kriegsinformationen zu Washington zusammengestellt werden. Damit beginnt die geistige Vorbereitung der Einverleibung Englands, dem Washington nichts anderes als die Rolle eines „Delgolands“ der USA, vor der Küste Europas“ zugeacht hat.

Britische Militärabordnung bei Stalin

Stockholm, 12. April. Stalin empfing nach einer Meldung des britischen Nachrichten dienstes am Montag in Moskau eine britische Militärabordnung.

Eid im Stogewillen

Bericht, hatten Führer und Duce in Rom am 7. bis 10. April eine Zusammenkunft. In den umfassenden Besprechungen wurden sowohl die allgemeine Lage als auch alle Fragen der künftigen Kriegsführung behandelt. Die zu treffenden Maßnahmen wurden durch die Uebereinstimmung erstelt. Der Führer begrüßt Mussolini. Bild Mitte: Nach der Ankunft auf dem Bahnh. - Bild rechts: Der Führer und der Reichsmarschall bei der Uebereinstimmung. Bild unten: Der Führer mit Reichsaussenminister von Ribbentrop (links), dem italienischen Botschafter in Berlin (Mitte) und dem italienischen Generalstabeschef, Arsenale General Ambrosio, zu einer Besprechung. Hinter dem Reichsaussenminister, der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri und Gesandter Schmidt. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 12. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Sturmabteilungsführer Joachim Schübach, aus Hannover, Bataillonskommandeur in der H-Panzergrenadier-Abteilung „Lobekow“ und H-Untersturmführer Heinz Racher, aus Chemnitz, Kompanieführer in der H-Panzergrenadier-Abteilung „Das Reich“.

H-Untersturmführer Racher, geboren 1919 als Sohn des Kaufmanns Georg Racher in Chemnitz, hat sich an der Spitze seiner Kompanie bei der Wiedereroberung von Chartov ganz besonders ausgezeichnet. Durch die stolztruppartige Bewingung des Panzergrabens von Chartov, die ihm ohne Unterstützung schwerer Waffen in erbittertem Nahkampf gelang, kam Racher die Voraussetzung für das schnelle Eindringen seiner Division in den Westteil von Chartov. Er führte aus eigenem Entschluß sofort über den Panzergraben weiter vor und vernichtete in diesem Häuserkampf die in Panzerhaufen und Bunker eingerichteten Panz- und MG-Batterien, die bis dahin ein weiteres Vordringen des eigenen Angriffes unmöglich gemacht hatten.

Wolff-Hiller-Schüler werden Soldaten

Sonthofen, 12. April. Auf der Ordensburg Sonthofen ist der zweite Jahrgang von Wolff-Hiller-Schülern nach bestandener Abschlussprüfung entlassen worden. Die Abschlussdiplome wurden den Wolff-Hiller-Schülern in Anwesenheit des Reichsaussenministers Schwarz, von Reichsorganisationsleiter Dr. Benj. zugleich im Namen des Reichsleiters von Schulz überreicht. Gleichzeitig erfolgte die feierliche Aufnahme der nun ins Leben tretenden und demnächst übernehmenden in den Reihen einrückenden Wolff-Hiller-Schüler in die Partei. Reichsorganisationsleiter Dr. Benj. erklärte vor dem Ende dieser Abschlussprüfungen die Lage unter den Wolff-Hiller-Schülern und besprach mit ihnen alle sie an diesem Wendepunkt ihres Lebens interessierenden Fragen.

Finnische Befreiungsfeier

Helsinki, 13. April. Höhepunkt des Tages, an dem vor 25 Jahren das deutsche Landungskorps unter General Graf von der Goltz die Hauptstadt Finnlands vom roten Terror befreite, bildete am Montag die Feier des fünfzehnjährigen Bestehens der Finnisch-Deutschen Gesellschaft, die in Anwesenheit des finnischen Staatspräsidenten Ryti, des Ministerpräsidenten, und anderer Mitglieder der Regierung stattfand. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hielt als Ehrgast die Festrede.

Dem Feindflug im Osten nicht zurückgegeben ist Ritterkreuzträger Leutnant Wolf Hart aus Buppertal-Eberfeld, Beobachter in einem Kampffeldflieger.

Der Wall von Beton und Eisen / Eine neue Großleistung der Organisation Loh

Berlin, 12. April. Stundenlang geht die Fahrt durch die französischen Weinäcker, nur dann und wann unterbrochen durch ein Stück Wald oder blühende Heide Landschaft. Je mehr wir uns der Küste nähern, um so mehr wird der Wall von Beton und Eisen beherrschend. Die Organisation Loh steht erneut im Großen und Ganzen an der Atlantikküste, nachdem sie, durch die Errichtung der gigantischen Festungen für unsere U-Boote ihre einzigartige Leistung am Bau der Reichsbahnen, durch den Westwall, durch die Errichtung der gigantischen Festungen für unsere U-Boote dieser Art bewiesen hat. Jetzt gilt es einen Atlantik-Wall zu bauen, westwallartige Festungsbauten entlang der ganzen französischen Küste.

Von der spanischen Grenze bis zum Kanal und darüber hinaus durch Belgien und Holland bis an die Reichsgrenze. Erst im nächsten Jahr ist es her, seit der Führer der OX diesen Auftrag gab, und schon steht der Wall in allen seinen Grundzügen da und ist einsehbar.

Der unter Führung des Reichsministers Dr. Loh gebaute Westwall hat seine höchste Bewährung darin gefunden, daß er zu stark war, um angegriffen zu werden. Damit ist bereits ausgedeutet, was unter westwallartigem Ausbau der Atlantikküste zu verstehen ist.

Wir stehen an einem der gefürtesten Erinnerungsmale, die aus Anlaß der ersten Landung amerikanischer Truppen im vorliegenden Krieg auf französischem Boden errichtet worden sind. Aus seinen Trümmern wachsen die modernen Festungen des 20. Jahrhunderts, die eine neue Landung in diesem Weltkrieg zum mindesten nicht verlockend erscheinen lassen.

Ein ganzes System von Betonstützpunkten finden wir hier dicht beisammen, Bunker der verschiedensten Art, militärische Wohnlich eingerichtete Bunker der Infanterie, der Artillerie, für MG-Batterien, Panzer, Panzerabwehr, Bunker mit mehr als meterdicken Betonwänden, die schon einige anhalten. Die ganze Küste entlang zieht sich ein solches System von stark befestigten Stützpunkten, wobei selbstverständlich ist, daß die Sicherung ganz besonders stark ist an Flußmündungen, Säfen und U-Boote-Stützpunkten. Insbesondere weist auch die Kanalfront einen Aufbau auf, der einer einzigen Festung gleichkommt. Durch vielfältige Dispositionen

ist, wie Panzerbeton und Minenfelder, wird die Befestigungslinie noch verstärkt und an den entscheidenden Stellen wird der Schutz durch einen Landungsplatz ergänzt, der im weiten Bogen um den Hafenplatz ein weiteres festgestelltes Bunker- und Befestigungssystem zieht, das eine Verteidigung nicht nur gegen den von der See her eingebrungenen Feind ermöglicht, sondern in gleicher Weise nach der Landseite hin.

Die OX ist bekannt dafür, daß sie alle ihre Werte bisher in Rekordzeit geschafft hat. Wenn diese Befestigung auch für den Atlantik-Wall getroffen werden kann, dann ist diese Tatsache um so bemerkenswerter, als hier im Gegensatz zu den früheren Bauvorhaben die Arbeit überwiegend mit ausländischen Arbeitskräften geleistet werden muß. Auf jeden deutschen Frontarbeiter entfällt die vielfache Zahl von Ausländern aller Nationen. Daß die OX unter ihrem neuen Chef, Reichsminister Speer, es auch mit diesen Kräften geschafft hat, ist nicht nur ein großes Denkmal des deutschen OX-Arbeiters, der Ingenieure und Techniker der OX, deren selbstloser Einsatz ein Ansehen für alle anderen ist, sondern auch ein Erfolg der einzigartigen Menschenführung.

Die von der OX nach den im Reich erfolgreich erprobten Methoden im Arbeitsinsatz in den Lagern auch der fremdländischen Arbeitskräfte durchgeführt wird. Es ist zugleich ein Erfolg der meisterhaften Beherrschung des Nachschubverkehrs, für den die Deutsche Reichsbahn und das RSK zur Verfügung steht, sowie des weitgehenden Einsatzes aller Selbstverpflichtungsmöglichkeiten von Baumaterialien auf französischem Boden, um den Nachschubweg soweit wie möglich abzukürzen.

Jeder Mann an der Küste muß schuppiger untergebracht sein, so lautet der Befehl des Führers. Er ist am Atlantik-Wall verwirklicht. Von seinen Ausmaßen kann man sich einen kleinen Begriff machen, wenn man hört, daß die monatliche Betonleistung gegenüber dem Westwall, der damals als unüberwindliche Leistung galt, nahezu verdoppelt worden ist.

Unter dem Atlantik-Wall oder neben dem deutschen Atlantik-Wall bereit, den Gegner zu schlagen, was er es wagen sollte, den noch an einer Stelle der Küste Fuß zu fassen. Im letzten Sommer holten sich die Briten in Dünkirchen ihre überlebenden Verbleiben. Dünkirchen war damals restlos zerstört ausgebaut. Was seitdem geschaffen worden ist, übersteigt das Dünkirchen von damals um ein Vielfaches. Auch die Niederlage wird bei einem Landungsversuch deshalb um so entscheidender sein.

In Kürze

Generalleutnant Alfred Graf von Selen, Ritter des Ordens Pour le Mérite, der heldenmütige Verteidiger des Grenadierbataillons in Serbien beim Bogenraufstand im Jahre 1909, ist in Berlin gestorben.

Der König von Italien hat einer Reihe bewährter italienischer Offiziere des Ritterkreuzes zum Militärorden von Savoyen für auf dem Schlachtfeld bewiesene Tapferkeit verliehen.

Marokkanen fielen in diesen Tagen bei zweiten Jahrestag seiner Befreiung durch deutsche und bulgarische Truppen.

General Franco hat am Montagabend Madrid zu einer Reise durch Nordspanien verlassen, die etwa fünf Tage dauern wird. Es wird eine Reihe größerer Bauten und Anlagen einbezogen. In La Coruna, Santiago de Compostela und anderen Orten sind große Kundgebungen und Paraden vorgesehen.

Der französische Vizepräsident M. Paul-Boncour hat eine Reiserückmeldung als erster der abfertigen französischen Generäle in türkischen Feldlagern erhalten.

Englands ständige Preissteigerungen sind nach Mitteltungen des englischen Schatzkammers im Unterjahr auf 15 Millionen Pfund gestiegen. Die Kriegsausgaben in Ägypten und Indien hätten für England „eine schwierige finanzielle Lage“ bewirkt, die vor allem in der Zukunft spürbar werde. Nach dem Krieg werde England einer schweren Abnahme seines im Ausland befindlichen Reichtums ins Auge fassen.

Nach Oberst Bole, der Vorsitzende des Komitees der indischen Unabhängigkeitsbewegung, erließ zum Jahrestag des Aufstandes von Amritsar einen leidenschaftlichen Aufruf an die Indianer, sich zurückhalten und die Indianer für die „heilige Sache der Befreiung Indiens von den britischen Tyrannen und Würgern“ einzusetzen. Der Unabhängigkeitskampf des Empires und der endgültige Sieg Indiens sei auf dem Wege.

Immer neue vulkanische Erscheinungen in Süd- und Mittelamerika

Seit dem letzten größeren Erdbeben in Chile geht über ganz Süd- und Mittelamerika eine Welle vulkanischer Erscheinungen und leichter Beben. Vor allem aus Chile, Peru und Mexiko werden ständig Erdstöße gemeldet. In Mexiko hat der vor wenigen Wochen in einer Ebene ankommende Vulkan Paricutin inzwischen den Umfang eines Berges von mehreren hundert Metern Höhe angenommen. Die Sabanen wälzen sich immer weiter an die umliegenden Ortschaften heran, und der Himmel ist im weiten Umkreis durch Aschewolken verdunkelt. Auch eine größere Anzahl mittelamerikanischer Vulkane, die bereits als erloschen gelten, sind wieder in Tätigkeit getreten.

Die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Yena verzeichneten am Sonntag um 15 Uhr 58 Minuten 26 Sekunden erneut ein stärkeres Fernbeben. Die Bodenbewegung in Yena hielt 1 1/2 Stunden an. Nach dem Charakter der Aufzeichnung dürfte als Verdächtige wieder das westliche Küstengebiet Südamerikas in Frage kommen.

Auch die Bundesfeuer- und Erdbebenwarte verzeichnete am Sonntag ein Fernbeben.

Zwei Kinder im Rauch erstickt. In Dietrich bei Weis (Donauau) brach in einem Nebengebäude des dortigen Schlosses ein Zimmerbrand aus. Den Hausbesitzern war es nicht mehr möglich, zwei in dem Zimmer befindliche Knaben, die sich vor der starken Rauchentwicklung in einen Kasten geflüchtet hatten, zu retten.

Stena. Teile einer Rinde wurden beim Räumen einer Abortgrube in einem Grundstück der Klosterstraße gefunden. Es handelt sich um den Unterleib eines neugeborenen Kindes, das schon längere Zeit dort gelegen haben muß.

Ganz Europa soll eine einzige Wüste werden

Sadistische Wunschträume des Leibjournalisten Stalins

Oslo, 12. April. Die Zeitung „Aftenposten“ veröffentlicht Auszüge aus einem Buch des Stalins „Leibjournalist“, der Jude Ilja Ehrenburg, unter dem Titel „Kampf für die Befreiung Europas“ in England und Nordamerika herausgegeben hat. Der Hebel des Entwurfs darin den Plan einer völligen Vernichtung Europas.

Ganz Europa soll Ebnenflur auf eine einzige Wüste werden. Berlin, Wien, Paris, Stockholm und Rom sollen in Asche und Ruine liegen. Europa muß verschwinden, sagt Ehrenburg und beschreibt dann den erschauerten bolschewistischen Sturm auf Berlin, wendert sich: Ich weiß hohe Wälder und unarmherzig Berlin nieder und zermalmten Hüter, Männer, Frauen und Kinder.

Ueber das Verbrechen in Europa erklärte der Jude: „In den Bergen gibt es keinen Liebesleben. In Stockholm wird es so still wie im Paradies. Während die Gasmotoren sich auf Paris senken, sieht die Bevölkerung in die Untergrundbahn. Aber alles umsonst! Der Bolschewismus läßt zu. Paris und ganz Frankreich kriechen!“ Zum Schluß schreibt Ehrenburg: „Ein Jahr genügt, um den Kontinent mit seinen 350 Millionen Menschen zu vernichten. Die Reste der europäischen Völker — die unteren Tante, unteren Gas (I) und unteren Kammern entkommen sind — und nicht nur die Deutschen — werden nach Sibirien geschickt als Sklaven in den Bergwerken.“

Diese Delirien bestätigen erneut den abgrundtiefen Haß jüdisch-bolschewistischen Unternehmens gegen alle Kultur Europas. Der Bolschewismus will alles vernichten, was abendländisches Kulturgut in Jahrhunderten aufgebaut hat, und England leidet dazu bereitwillig Handlangerdienste.

Aber, wir betonen es immer wieder, der Bolschewismus hat keine Rechnung ohne die deutsche Wehrmacht und die seiner Verbündeten gemacht. Sie werden in einer gemeinsamen, noch nicht begonnenen Kraftanstrengung diese sadistischen Pläne der jüdisch-bolschewistischen Eppichstift zunichte machen und derartigen teuflischen Plänen ein für allemal ein Ende bereiten.

O, daß sie ewig grünen bliebe!

Humoreske von Friedrich Franz Gold a u

Wenn man sich verliebt, tut man etwas; denn Lieben ist höchste Aktivität. Der Fuhrmann verknallt sich. Der Schmied fängt Funken. Der Heizer pflegt seine Flamme. Der Jäger verachtet sich. Der Clown ist vernarrt, der Schuster verdirbt und der Arzeneut ist ganz verrückt auf sie. Da bleibt es nicht aus, daß bei solcher Vielseitigkeit höchster Aktivität neben dem Ernst auch der Scherz wohnt.

Germann hatte sich auch verschossen, verknallt. Als er aber zum Standesamt kam, erlaubte er sich zu sagen: „Ich muß den Herrn Standesbeamten doch freundlichst bitten, nicht ein so schadenfrohes Gesicht zu machen.“

Das ging so weiter: Nach der Trauung fand er in der Suppe ein Haar seiner blonden Aagthe. Ach, Liebling, schmolz er vor Entzücken. Hier finde ich eines deiner herrlichen Haare in meiner Suppe.“

Nach acht Wochen trat Frau Aagthe mit ihrem ersten, selbstgebackenen Kuchen an. Er war jäh wie Leder. Als er sich erlaubte, eine abfällige Bemerkung zu machen, sagte sie: „Germann, du hast keinen Konditor zur Frau.“

In dieser Nacht gab es Rabau. Argendivo vollerte es, und Aagthe weckte ihren Mann. „Sieh doch mal nach, was da los ist.“

Germann drehte sich auf die andere Seite: „Du hast keinen Nachtwächter zum Mann.“

Nach einem halben Jahr besuchte ihn ein Freund: „Ich möchte meinem Bruder ein passendes Hochzeitsgeschenk machen.“

Germann deutete auf ein Landschaftsbild an der Wand: „Da ist ein, mein Lieber, Gewitter im Anzug.“

Zwei Jahre waren sie beisammen. „Germann“, fragte Aagthe. „Wenn ich dir dieses Essen jeden Tag koche, was bringe ich dann?“

Troden antwortete er: „Die Lebensversicherung ausgezahlt.“

„Wenn ich ferde, bekommst du eine solche Frau wie mich nicht wieder“, schluchzte sie nach einem Ehegewitter, und Germann sagte: „Dabei ich denn schon gesagt, daß ich so eine noch einmal will?“

Sie errückten glücklich das Fest der silbernen Hochzeit. „Wozum feiert ihr eure silberne Hochzeit?“ fragte ihn ein

Freund. „Da werdet ihr wohl ein paar von Euren jungen Enten hernehmen?“

„I wo“, antwortete Germann. „Die Blecher können doch nichts für eine Sache, die vor fünfundsanzig Jahren passiert ist.“

Es wurde aber ein schönes Fest. Germann kopfte seinem Freund an seinem Festtage frohlich die Schulter: „Ich habe mich mit meiner Aagthe diese fünfundsanzig Jahre brav durchgeschlagen.“

Womit also bewiesen ist: Liebe ist höchste Aktivität!

Der Medizmann als Heiratsvermittler

Im Inneren Afrikas spielen die Medizimänner bei den Eingeborenenstämmen noch immer eine wichtige Rolle. Einer der besten und kräftigsten Negerstämme Afrikas ist das Jula-Volk. Trotz ihrer Intelligenz und Tüchtigkeit werden die Julas von der Wiese bis zum Grab von den Jaulerern und Medizimännern beherrscht. Ein kleiner Jula kommt mit Hilfe einer Jaulerin zur Welt, die der Jaulerin den Hebammendienst leistet. Seine Kinderkrankheiten und Unglücksfälle werden von dem Medizimann behandelt, der ihn später ebenso bei seinen kriegerischen Unternehmen berät. Bevor ein Jula-Jüngling sich entscheidet, einem Mädchen den Hof zu machen, fragt er den Medizimann um seine Meinung. Besonders wenn er selber arm ist und keine Möglichkeit hat, dem zukünftigen Schwiegervater einige Ochsen zum Geschenk zu machen, ist er dem Medizimann auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Es liegt in der Gewalt des Jaulerers, dem Siebesbedürftigen ein mit Jaulertrütern gefülltes Horn anzuhändigen. Wenn das Horn an die Schwelle der Hütte, in der das Mädchen mit ihren Eltern wohnt, zu nächstlicher Stunde gelegt wird, kann der Freier seines Erfolges sicher sein, denn nur in den seltensten Fällen wagt es ein Negervater, den mächtigen Jauler heranzufordern.

Duell und Regenschirm

Der um die Wüste des vorigen Jahrhunderts sehr bekannte französische Kritiker Sainte-Beuve erschien einmal zu einem Duell außer mit der Pistole mit einem großen — Regenschirm, den er selbst während des Zweikampfes nicht beiseite legte.

„Sterben“, meinte er auf erkaunte Fragen hin, „werden, wenn es sein muß, in Gottes Namen. Aber um des Himmels willen nicht erkalten!“

Streifzüge durch unsere Westfäliger Heimat

1898 am Lauder.

Der Lauderer ist mit seinen bunten Bildern so nahe an die Straße heran. Die Freiwagen waren noch auf die Höhe. Es mochte von 10 bis 11 Uhr sein, die westfälischen Bergkuppen. Der Ort liegt auf einer Höhe, beherrscht von seiner Kirche, die eine grünliche Turmhöhe erreicht.

Um 11 Uhr am Lauder (457 Einwohner, 554 Hektar Gemeindegebiet) ist mit dieser Rebenbesichtigung verbunden, um so einen Einblick in den Rebenbau zu gewinnen. Der Lauderer ist ein Weidewirtschaftler, an dessen Hofgrund der 310 Meter hohe Birkenberg bei Götter steht. Südwestlich davon erhebt sich der 345 Meter hohe Boplar Berg bei Götter.

Im Lauder soll sich noch im 18. Jahrhundert ein Kirchlein befunden haben, das als Wallfahrtsort galt und vor allem von Weinbauern besucht wurde, die der Mutter Gottes ihre geheimen Herzensangelegenheiten mitteilten. Der Chronist berichtet, daß sich bei der Wallfahrt, da manches Stiefkind bei ihr stand, außerdem Unglück und Sündern zuzutreiben habe und daß man deshalb mit besonderer Genehmigung des Bischofs Johann VII. 1823 die Wallfahrtskirche im Lauder abbrechen und auf einem Kirchhof in Lauden wieder aufstellen habe.

Leider der Sandgrube brennen Birkenstämme wie von der Sonne entzündete Fackeln. Eine Scheune mit uns vorrausgehendem Reitergeleit entzogen. Der Reiter (der freilich im Gehör des hoch mit Duna beladenen Wagens. Das Grabmal zeigt als mächtiger rechteckiger Bau an der Straße. Auf seinem steilen Hofe türmen sich die Scheitelpyramiden. Die Grabsteine gegenüber trägt buntes plastisches Wappen über der Tür. Großartig und freundlich empfängt die Straße die Mädel und Buben. Eine Grabplatte an der Kirchenmauer gilt „eines treuerlebten Pastors hinterlassene Witwe“, die 1817 zu Bäumen am Schloß nach. Daneben ruht der Ehefrau, Sohn eines Pastors zu Götter. Neben der Kirche steht ein Hausbühnen aus Grottoen und der Beförderer der Kirche am Lauder, weiter ein Grabstein aus Lauden. Der nordere Winkel des Gottesackers ist voll alter merkwürdiger Grabmäler. Aufwärts ist ihre Gestalt, als für spricht es etwas wie die barocke Aufstellung des oft etwas übertriebenen bühnenartigen Gestalten.

Treue um Treue. So findet dankbar dieser Stein in fernem Jenseits die Namen 54 Brauer, die beim großen schließlichen Mägen uns und unsere Heimat verbrenn schirmten. Das Grabmal, ein mächtiger Granitblock hat einen Platz unter den Linden von 1800 und gilt den Westfälischen Bräuherren von 1800. Klein- und Großbräuherren. Heubdorf, Dier, Pannwitz, Tafendorf, Kuchowitz, Boda, Glaudnitz, Sieblich und Kuchowitz.

Bunte Reihe von Bienehäusern ist im Garten aufgestellt. Das Straßengrund, grau und aus granitinen Blöcken, nicht immer gerade in Nord-Süd-Richtung durch Wälder. Von der letzten Erhebung dieser Straße südlich des Dries, dort, wo die Straße nach Burtau abzweigt, genießt man einen besonders hübschen geographischen Ausblick auf Wälder. Es ist, als ob sich das Dorf wie gesammelte Kraft um seine Kirche stellt.

Burtau (2008 Einwohner, 1391,83 Hektar Flur).

Befragt nicht die Straße nach Burtau durch einen Waldstreifen, der vom Klosterwalder durchzogen wird. Der Waldstreifen der Burtauerer ist hell von Birkenblättern. Rechts und links an diesen Bäumen steht, und auch so sind sie schon im Sonnenlicht.

Durch Burtau, das seit 1901 Station der Bahnlinie Bielefeld-Werba-Götter-Ramens ist, fließt das Burtauer Wasser. Die Seelung ist ionenreicher Kalkstein und älteste Ortsteil der ganzen Gegend. Der Burtauerer der Burtau trug ehemals eine alte Schenkeanlage, einen festen Ringwall.

„Dich ruft die H!“

Täglich wird von allen Fronten vom Soldaten deutscher Soldaten berichtet; die Waffen-H hat daran ihren hohen Anteil, wie sie dies erst kürzlich mit der Zurückeroberung von Charlou bewiesen hat. Eine vom H-Heimats in diesen Tagen herausgegebene Schrift „Dich ruft die H!“ hat sich als Ziel gesetzt, das Wesen und die Aufgaben der H, besonders im Kriegesdienst, zu schildern. Bild und Text geben in anschaulicher Weise einen Eindruck von dem vielseitigen Einsatz der H. Die Karten zeigen den Weg der Waffen-H zum Sieg. Der gerade vom Führer mit den Schwertern zum Ehrenlauf des Hritterkreuzes ausgezeichnete H-Übersgruppenführer Seb Dietrich ruft dem deutschen Jungen zu: „Bist du ein Feind und Draufgänger und dem Führer verhasst, dann geh' zu den H!“ Die neuen Laufbahnbestimmungen, in dieser ausführlichen Form zum erstenmal veröffentlicht, geben dem Jungen und insbesondere auch den Eltern einen erschöpfenden Einblick in die Möglichkeiten, die die erfolgreiche Ableistung des Wehrdienstes in der Waffen-H jedem deutschen Jungen bietet. Die Schrift „Dich ruft die H!“ wird den Jungen oder deren Eltern auf Anforderung von der Ergänzungsstelle Gibe (IV), Dresden 2 20, Tiergartenstr. 46 sofort zugestellt.

leiste und alle, jeder so seinen zu Menge Schmeißer aufnimmt und alles mitfing, so hätte ich wohl ein Jahr als ein Soldat werden können. Es war ein allgemeines Glück, daß bald wieder ein derartiger erhebender Abend stattfinden würde.

Ludwig, 1898. Seine 85. Geburtstag feiert am heutigen Dienstag im hohen Kleinbleich der Waldarbeiter Traugott Rohmann. Er ist der älteste Einwohner des Ortes. Neben seinem Beruf als Waldarbeiter in den diesigen Waldungen der Stadt Bielefeld war er als Hauswirtschafter tätig. Als alter Soldat bewachte er stets militärische Disziplin und beschäftigte sich mit Stolz am Kameradschaftswesen. Trotz seines hohen Alters ist er noch geistig reg und nimmt an den großen Geländen der neuen Zeit Anteil.

Radu. Kriegsauszeichnung. Für seinen tapferen Einsatz im Kampf gegen den Bolschewismus erhielt der Soldat Heinz Munde von hier das Eisernes Kreuz II. Klasse.

Aus dem Meißner Hochland

Neuland. Stumm schläft der Sänger. Verstorben ist ein auch in weiteren Kreisen bekannter Förderer des deutschen Liedes, der Führer der Gruppe Sebnitz-Neuland im D. S. B., Oskar Günther. Sein Jahre war er Vorsitzender des M. V. „Frohmann“. Ein Höhepunkt seines Sängereinsatzes war die Mitarbeit an der Gestaltung des Elbgängerbundesfestes 1921 in Neuland. Für seine Verdienste erhielt er die goldene Medaille des Bundes. 10 Jahre war er Gruppenleiter. 1933 wählte ihn der Männergesangsverein 1841 zu seinem Vereinsführer. 1938 berief ihn der Kreisführer zum Führer der Sängergemeinschaft Sebnitz-Neuland. In alter Tatkraft führte er 1939 ein Gruppenvertreterkongress in Neuland und 1941 das hundertjährige Jubiläum des M. V. 1841 durch. Auch war er eifriger Förderer des Zusammenschlusses der beiden örtlichen Gesangsvereine. Außerdem war er Ehrenmitglied vieler Ortsvereine, Mitglied des Kirchenvorstandes und früherer stellvertretender Stadtverordnetenrat.

Stellen. Die Freiwillige Feuerwehr hielt ihren Jahresappell ab. Hauptredner Kurt Brägger gedachte einleitend der Gefallenen, besonders der Feuerwehrkameraden, die in den Luftangriffen über ihren Leben lassen mußten. Gleichfalls würdigte er auch den verstorbenen Kameraden der Wehr. Ehrenmitglied Stadtrat A. H. Müller und dem Mitbeständler der Wehr, Heinrich Dreher, Worte ehren des Gedankens. Schriftwart Bauer erstattete einen Jahresbericht, der Zeugnis davon gab, daß die Männer der Wehr auch wieder im vergangenen Jahr ihre Pflicht zum Nutzen der Allgemeinheit erfüllt haben. Ein besonderes Erlebnis war für die Wehr die Besichtigung eines neuen leichten Schlauchzuges, der Wehr eine erhöhte Einsatzfähigkeit gibt. Rosenwart A. Böhrer erläuterte den Rasenbericht. Stellvert. Bürgermeister Hauke sprach den Kameraden der Wehr seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Verole für Mittwoch, 14. April:

Der Krieg, aller Dinge Vater, ist auch der unsere, er hat uns gehämmert, gemeldet und gehärtet zu dem, was wir sind. Ernst Jünger.

Neue Bestimmungen für Hauschlachtungen

Um eine bessere Allgemeinversorgung mit Schweinefleisch zu ermöglichen, hat der Reichsernährungsminister ergänzende Bestimmungen über die Hauschlachtung erlassen, die die Ausführung erhöhter Schweinefleischmengen zur gewerblichen Versorgung zum Ziele haben. Die Landesernährungsämter werden ermächtigt, die Genehmigung zur Hauschlachtung von dem Nachweis abhängig zu machen oder mit der Auflage zu verbinden, daß in den letzten sechs Monaten eine angemessene Anzahl von Schlachtwagen zur gewerblichen Versorgung abgegeben worden ist oder in den folgenden sechs Monaten abgegeben wird. Ferner wird eine Regelung für die Selbstversorgung der Gruppe E getroffen, in der alle diejenigen Einrichtungen zusammengefaßt sind, die unter bestimmten Voraussetzungen die von ihnen gehaltenen Tiere zur Eigenversorgung schlachten oder verwenden dürfen. Hierzu gehören Krankenhäuser und Anstalten, Kantinen und Bäckereien, Arbeitslager und ähnliche Einrichtungen sowie Einheiten der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes.

Selbstversorger der Gruppe E sind vielfach in der Lage, durch die Hauschlachtung ihren Eigenbedarf zum überwiegenden Teil aus selbstgemästeten Schweinen zu decken, während im Rahmen der Kantinen der Schlachtwagen nur ein verhältnismäßig kleiner Anteil mit Schweinefleisch beliefert werden kann. Unter Belassung der Bestimmungen, die den Selbstversorgern der Gruppe E im Hinblick auf die Selbstmästung von Schweinen gemährt werden, ist es notwendig, im angemessenen Umfang einen Austausch von Schweinen oder Schweinefleisch gegen Schlachtwagen oder Fleisch anderer Art durchzuführen. Die Landesernährungsämter werden deshalb weiterhin ermächtigt, bei der Genehmigung von Hauschlachtungen entsprechende Auflagen zu erteilen. Die Anordnung behandelt ferner die Anrechnungszeit für nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger, die nur einmal jährlich schlachten. Die Anrechnungszeit beträgt längstens 40 Wochen.

Ämtliche Bekanntmachungen

Eierverkostung. Auf den für die 48. Anteilungsperiode (3. April bis 2. Mai 1943) gültigen Bestellheften der Reichsleiterart können Eier (auf Abschnitt a und b je zwei Eier) abgefordert - je nach Eingang der Ware - abgeordnet werden. Käufer- und Entenhalter haben keinen Anspruch auf Belieferung. Bielefeld, 12. April 1943. Der Landes- und Ernährungsausschuss, Abt. B.

Verbandsberufsschule Goldbach. Aufnahme des 1. Jahrg. Schüler und Schülerinnen: Morgen Mittwoch, 14. April, früh 7 Uhr. Mitzubringen sind: Federhalter, Schulzeugnis. Die Schulleitung.

Roh- u. Viehmarkt in Neuland in Sachsen findet statt am 16. April 1943. Neuland in Sachsen, 12. April 1943. Der Bürgermeister. (Schluß der ämtlichen Bekanntmachungen)

Küchen, Schlafzimmer und Einzelbettstellen gegen Bedarfsbeschreibungen abzugeben. Johannes Sachse, Bischofswerda, Große Töpfergasse 8.

Tisch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. Ferkel verkauft. Wels, Anshkowitz.

Bettstelle mit Matratze, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. *W. 85* an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Eine Kalbe verkauft. Zuckau Nr. 21.

Einige Frauen für leichte Arbeiten und Bügeln, auch halbtägweise, gesucht. Färberei Fischer, Neukirch L. Bruno Stiebitz-Strasse.

Wahlleute für Frankreich sofort gesucht. Es wollen sich nur rüstige, möglichst gediente und unbescholtene Leute melden, deren Arbeitsverhältnisse die Einstellung mit Genehmigung des zuständigen Arbeitsamtes zulassen. Bewerbungen m. kurzem Lebenslauf u. Angabe über Antrittstermin an: Waddienst Südwestsachsen-Plauen i. V. Abt. Auslandswahlleute - Fürstenstraße 28 - Haus des Waddienstes

Prima Salatpflanzen hat abzugeben Gärtnerei Krause, Bautzner Straße. Verkaufszeit 15 bis 19 Uhr.

Ihr Ostergebäck backen Sie sparsam und gut nach Döhlers zeitgemässen Rezepten mit Döhler Backfein. Rezept kostenlos durch Korony Döhler-Erfurt.

Schuhcreme einsparen! Guttalin. Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin. Nicht nur mit dem Aufdruck: „Guttalin“ ist nur in Fachgeschäften Guttalin-Peterli Köln.

Wunderbar ist es, die Hühneraugen endlich los zu sein! Also nimm SAHÜKO. LINGNER-WERKE DRESDEN.

Jüngerer Mädchen für Gesicht und Haushalt sofort gesucht. Neukirch Lantza, Hindenburgstraße 104.

Schulanzen für Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote u. A. A. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In der Schnitzkunst entschloß sich unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Helene verw. Braune im Alter von 84 Jahren. In stiller Trauer Familie Kühne Familie Braune. Bischofswerda, S.-Feyritz u. Lüneburg, den 19. April 1943. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, 15. April, 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt. Trauerfeier 3 Uhr in der Gottesackerkirche.

Herzlichen Dank allen, die uns zu unserer Vermählung durch Glückwünsche und Geschenke erheiterten. Walter Dombek Masch.-Masst. d. Kriegsmar. Eilfriede Dombek geb. Romus. Burkau 13. April 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwieger- u. Großvaters, Herrn Privatrat Robert Fiedler, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Dr. Paul Fiedler im Namen aller Hinterbliebenen Neukirch L. Ost, Bruno Stiebitzstr. 47b, 13. 4. 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise tiefer Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Anna Bertha verw. Heide, geb. Zschiedrich, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. In stiller Trauer die Hinterbliebenen. Kammerau, Frankenthal u. L. Felde, 12. 4. 1943.

Täglich das Haar gut durchbürsten! Dann bleibt es länger sauber und behält seinen seidigen Glanz. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische SCHWARZKOPF SCHAUMPF. Teppich gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter *T. 123* an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Transportabler Herd neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herzlichen Dank allen, die uns zu unserer Vermählung durch Glückwünsche und Geschenke erheiterten. Walter Dombek Masch.-Masst. d. Kriegsmar. Eilfriede Dombek geb. Romus. Burkau 13. April 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwieger- u. Großvaters, Herrn Privatrat Robert Fiedler, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Dr. Paul Fiedler im Namen aller Hinterbliebenen Neukirch L. Ost, Bruno Stiebitzstr. 47b, 13. 4. 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise tiefer Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Anna Bertha verw. Heide, geb. Zschiedrich, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. In stiller Trauer die Hinterbliebenen. Kammerau, Frankenthal u. L. Felde, 12. 4. 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwieger- u. Großvaters, Herrn Privatrat Robert Fiedler, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Dr. Paul Fiedler im Namen aller Hinterbliebenen Neukirch L. Ost, Bruno Stiebitzstr. 47b, 13. 4. 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise tiefer Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Anna Bertha verw. Heide, geb. Zschiedrich, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. In stiller Trauer die Hinterbliebenen. Kammerau, Frankenthal u. L. Felde, 12. 4. 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwieger- u. Großvaters, Herrn Privatrat Robert Fiedler, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Dr. Paul Fiedler im Namen aller Hinterbliebenen Neukirch L. Ost, Bruno Stiebitzstr. 47b, 13. 4. 1943.

PUNKTE GUTER Wäscheputzer. Wir lassen Reparaturarbeiten an beschädigten Wäschestücken ausführen. Spezialität: Trikotschleife für Damen; Herrensack Kinder wird wieder tragfähig hergestellt. Nur einwandfrei sauber gewaschen. Gegenstände werden in unserer Dienstleistung abgenommen.

Gebe-Sinn DRESDEN. Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt. Marianne Oswald Walter Franke Gebrüder. Burkau Oßnaburg im April 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwieger- u. Großvaters, Herrn Privatrat Robert Fiedler, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Dr. Paul Fiedler im Namen aller Hinterbliebenen Neukirch L. Ost, Bruno Stiebitzstr. 47b, 13. 4. 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise tiefer Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Anna Bertha verw. Heide, geb. Zschiedrich, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. In stiller Trauer die Hinterbliebenen. Kammerau, Frankenthal u. L. Felde, 12. 4. 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwieger- u. Großvaters, Herrn Privatrat Robert Fiedler, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Dr. Paul Fiedler im Namen aller Hinterbliebenen Neukirch L. Ost, Bruno Stiebitzstr. 47b, 13. 4. 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise tiefer Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Anna Bertha verw. Heide, geb. Zschiedrich, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. In stiller Trauer die Hinterbliebenen. Kammerau, Frankenthal u. L. Felde, 12. 4. 1943.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwieger- u. Großvaters, Herrn Privatrat Robert Fiedler, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Dr. Paul Fiedler im Namen aller Hinterbliebenen Neukirch L. Ost, Bruno Stiebitzstr. 47b, 13. 4. 1943.